

ist es etwa kanadischen Wis-  
aftlern im Tierversuch gelun-  
mit Hilfe von Zellen aus dem  
mark neue Muskelzellen im  
n wachsen zu lassen. Die Rück-  
rkszellen verhielten sich wie  
azellen: „Vier Wochen nach  
jektion enthielten die Zellen  
uskel-Protein“, sagte Profes-  
y C. J. Chiu von der McGill-  
sität in Montreal. Sie bildeten  
u Muskelzellen um. Dieses Er-  
sei auch deshalb wichtig, weil  
ege, daß man nicht unbedingt  
onale Stammzellen brauche,  
unterschiedliche Gewebearten  
nen zu lassen.

ne Rückenmarkszellen, son-  
Skelettmuskel-Zellen aus dem

und Positronen-Emissionstomogra-  
phie (PET) belegen, daß sich der mit  
Skelettmuskel gefleckte Bereich kontrahiert.

Eine andere Studie hat sich mit der  
gentherapeutischen Steuerung der  
Kalziumpumpe im Herzmuskel be-  
schäftigt. Gibt es zu wenig dieser  
Pumpen, ist die Kontraktilität des  
Herzens gering. Dr. Federica Del-  
monte von der Harvard-Universität in  
Boston ist es gelungen, die Zahl der  
Kalzium-Pumpen in insuffizienten  
Herzmuskelzellen zu erhöhen, indem  
sie ein bestimmtes Gen in die Zellen  
eingeschleust hat. Folge: Nach zwei  
Tagen begannen sich die Zellen wie  
normale Herzmuskelzellen zu kontrahieren.  
**Siehe auch Seite 16**

## Praxissanierung

### Immobilien können oft gerettet werden

**Neu-Isenburg** (köt/all). Ärzte sollten nicht nur ihre Praxiskosten, sondern auch ihre private Lebensführung an den wirtschaftlichen Vorgaben ausrichten. Falls die Praxis dennoch in eine wirtschaftliche Schieflage geraten sollte, müssen private Immobilien nicht gleich verkauft werden. So können beispielsweise auch mit Hypotheken belastete Häuser umfinanziert werden. **Siehe auch Seite 19**

## mb-Chef Montgomery widerspricht BÄK-Präsident Hoppe

### Streit um Präimplantation

**Berlin** (rv/br). Für ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik (PID) hat gestern in Berlin der Vorsitzende des Marburger Bundes Dr. Frank Ulrich Montgomery plädiert. Der Vizepräsident der Bundesärztekammer (BÄK) stellte sich damit gegen den BÄK-Vorsitzenden Professor Jörg Dietrich Hoppe, der der Bundesgesundheitsministerin Andrea vorgeworfen hat, eine „Verbotsdiskussion“ zu führen. Würde der im Frühjahr von der BÄK

und was nicht. **Siehe auch Seite 9**

vorgelegte Diskussionsentwurf für eine PID-Richtlinie umgesetzt, „käme dies in meinen Augen einem ethischen Dammbbruch gleich“, erklärte Montgomery in einer Anhörung der Enquete-Kommission „Recht und Ethik in der modernen Medizin“.

Professor Karl Friedrich Sewing, Vorsitzender des wissenschaftlichen BÄK-Beirats, hat den Richtlinienentwurf verteidigt. Er fordert eine Rahmenregelung. **Siehe Seite 5**

## erliebte als Studienobjekte

s romantische Liebe so alles  
unserem Gehirn anstellt, da-  
haben sich Forscher vom  
partment of Cognitive Neu-  
gy der Universität London  
schäftigt. Die Ergebnisse  
den auf einer Tagung der  
society of Neuroscience vorge-  
t. Die Wissenschaftler hatten  
verliebten Studenten Fotos  
dem Objekt ihrer Begierde  
gelegt und eine funktionelle  
agnetresonanz-Tomographie  
macht. Die Aufnahmen zeig-  
daß sich der Blutfluß in be-  
nnten Bereichen des Ge-  
s beim Anblick der jeweili-  
Partner erhöhte. In drei an-  
nen Hirnregionen, die bei  
ß, Depressionen und Angst  
ändig sein, verringerte sich  
Aktivität. Betrachteten die  
liebten dagegen Fotos von  
änderungen. *(ine)*

## Fehlzeiten-Report 2000 des Wissenschaftlichen Instituts der Ortskrankenkassen / Grippewelle steigert AU-Fälle

# Krankheit kostet die Wirtschaft 88 Milliarden DM

**Berlin (HL). Der Krankenstand in der deutschen Wirtschaft ist 1999 von 5,2 auf 5,4 Prozent gestiegen; wesentliche Ursache war die Grippewelle am Jahresanfang. Der Wirtschaft entstanden dadurch Produktionsausfälle in Höhe von 88,1 Milliarden DM.**

Das geht aus dem gestern veröf-  
fentlichten Fehlzeiten-Report 2000  
des Wissenschaftlichen Instituts der  
Ortskrankenkassen (WIdO) hervor,  
der im wissenschaftlichen Springer-  
Verlag erschienen ist. Die Daten be-  
ruhen auf einer Auswertung der  
Krankmeldungen von zwölf Millio-

nen AOK-Mitgliedern. Dagegen  
scheint der Krankenstand in diesem  
Jahr wieder gesunken zu sein: Nach  
einer Statistik des Bundesgesund-  
heitsministerium lag der Kranken-  
stand in den Monaten Januar bis Sep-  
tember 2000 bei 4,12 Prozent.

Die Zunahme des Krankenstandes

1999 ist nach WIdO-Angaben auf ei-  
ne höhere Zahl von Krankmeldungen  
zurückzuführen: plus 6,5 Prozent im  
Westen, plus 12,4 Prozent im Osten.  
Die durchschnittliche Dauer der AU-  
Fälle ging auf 12,9 Kalendertage zu-  
rück. Drei Jahre zuvor waren es noch  
13,9 Tage gewesen. Der häufigste  
Anlaß für Krankschreibungen waren  
Atemwegserkrankungen: 26 Prozent  
der Fälle, aber nur 15,4 Prozent der  
AU-Tage. Die meisten AU-Tage wur-  
den hingegen durch Muskel- und  
Skeletterkrankungen verursacht; sie  
erreichen einen Anteil von 26,9 Pro-  
zent an allen AU-Tagen.

Der neue Fehlzeiten-Report be-  
schäftigt sich mit dem Thema Ge-  
sundheitsschutz und Gesundheitsma-  
nagement in zukünftigen Arbeitswel-  
ten. Experten gehen dabei der Frage  
nach, welche Risiken und Chancen  
der Übergang von Produktions- zur  
Dienstleistungs- und Informationsge-  
sellschaft für die Gesundheit der Be-  
schäftigten mit sich bringt.

## Lesen Sie heute

- KV Sachsen 5**  
Junge Fachärzte stellen sich zur Wahl und kämpfen für mehr Einfluß in der Vertreterversammlung.
- Mehr Datentransparenz 10**  
Das BMG legt bald einen Gesetzentwurf vor, der die Bündelung von Behandlungsdaten ermöglichen soll.
- Schmerztherapie 13**  
Bei Verwendung von Opioiden sollen mehr die Befindlichkeiten der Patienten berücksichtigt werden.

- Asthma 14**  
Das IgE ist die Zielscheibe einer neuen Asthmatherapie. Die monoklonalen Antikörper gegen IgE sind der Anfang einer ganz neuen Entwicklung.

- Fahrradfahren 15**  
Auch beim Radfahren können stechende Schmerzen entstehen, wie sie vom Läuferknie bekannt sind.
- Konfliktmanagement 20**  
Gute Arzthelferinnen zeichnen sich dadurch aus, daß sie auf verärgerte Patienten beruhigend einwirken.

- Sicherheits-Check 24**  
Als Reaktion auf das Gletscherbahn-Unglück von Kaprun will Frankreich nun die eigenen Anlagen überprüfen.

**ÄRZTE & ZEITUNG**  
 Telefon (0 61 02) 50 60  
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
 E-mail: info@aerztezeitung.de  
<http://www.aerztezeitung.de>

z.B. x  
2609